

WALTER HIRSCHMANN

Das Personenstandsgesetz und die Archive.  
Ein Werkstattbericht

Sonderdruck aus:

Christhard Schrenk · Peter Wanner (Hg.)

heilbronnica 6

Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 22

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte 38

2016

Stadtarchiv Heilbronn

# Das Personenstandsgesetz und die Archive. Ein Werkstattbericht

WALTER HIRSCHMANN

Zum 1. Januar 2009 trat eine Reform des bundesdeutschen Personenstandsrechts in Kraft, die tiefgreifende Auswirkungen auch auf die Archive und die Forschung hat: Ab spätestens 1. Januar 2014 mussten die Standesämter auf die elektronische Registerführung umstellen. Für die seit 1876 bei den Standesämtern geführten Bücher wurden erstmals Aufbewahrungsfristen und die Anbietung an die zuständigen Archive vorgeschrieben:

## *§ 5 Fortführung der Personenstandsregister*

[..]

*(5) Für die Fortführung der Personenstandsregister und der Sicherungsregister gelten folgende Fristen:*

- 1. Eheregister und Lebenspartnerschaftsregister 80 Jahre;*
- 2. Geburtenregister 110 Jahre;*
- 3. Sterberegister 30 Jahre.*

## *§ 6 Aktenführung*

*Dokumente, die einzelne Beurkundungen in den Personenstandsregistern betreffen, werden in besonderen Akten (Sammelakten) aufbewahrt.*

## *§ 7 Aufbewahrung*

*(1) Die Personenstandsregister [...] sind dauernd [...] aufzubewahren.*

*(2) Für die Sammelakten endet die Pflicht zur Aufbewahrung mit Ablauf der in § 5 Abs. 5 für das jeweilige Register genannten Frist.*

*(3) Nach Ablauf der in § 5 Abs. 5 genannten Fristen sind die Personenstandsregister [...] und die Sammelakten [...] den zuständigen öffentlichen Archiven zur Übernahme anzubieten [...].<sup>1</sup>*

In den Folgejahren hat auch das Stadtarchiv Heilbronn eine große Menge Bände und Akten vom Standesamt Heilbronn und von den Bürgerämtern mit eigenem Standesamtsbezirk (Biberach, Frankenbach und Kirchhausen) übernommen. Gleichzeitig kommen nun laufend Anfragen, vor allem von Erbenermittlern und Familienforschern, die sich auf diese Daten beziehen.

Im Dezember 2015 wurde wieder eine große Menge – vor allem Sammelakten zu den Heilbronner Sterbebüchern – aus einem Außenmagazin des Standesamtes über-

---

<sup>1</sup> Personenstandsgesetz vom 19.02.2007 (Bundesgesetzblatt I S. 122), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20.11.2015 (Bundesgesetzblatt I S. 2010).

nommen. In diesen Dokumenten spiegelt sich das massenhafte Sterben im Verlauf des Zweiten Weltkrieges sehr eindrücklich wider und es erscheinen die Menschen hinter den „nackten“ Opferzahlen. Die Überlieferung in den Sammelakten beginnt nach dem Luftangriff vom 4. Dezember 1944 und umfasst die genaue Ermittlung und Identifizierung der über 6000 Opfer dieses Angriffs als Voraussetzung für die amtliche Sterbefallbeurkundung. Diese jahrelange Arbeit konnte im Jahr 1951 mit einem eigenen Sterbebuch zum 4. Dezember abgeschlossen werden.<sup>2</sup>

Weitere und teilweise sehr zahlreiche Sterbefälle erinnern darüber hinaus an die Heilbronner Geschichte jener Jahre: Gefallene Soldaten aus Heilbronn an allen Fronten, Tote im KZ-Außenlager in Neckargartach, tote Soldaten bei den schweren Kämpfen um Heilbronn im April 1945 und im Kriegsgefangenenlager in Böckingen, Tote im früheren Lazarett an der Jägerhausstraße aus dem Kreis der ehemaligen polnischen Zwangsarbeiter. Im Folgenden sollen einige Beispiele an diese Menschen erinnern.

### *Fritz Kütterer*

Bei der „Vermißtensache“ Fritz Kütterer handelt es sich um einen der Fälle, in denen ein Opfer des großen Luftangriffs auf Heilbronn am 4. Dezember 1944 nicht gefunden und bestattet werden konnte; erst später wurde sein Schicksal aufgeklärt.

Kütterer lebte im Haus Zehentgasse 53, in dem an diesem Abend laut Gedenkbuch sechs Personen ums Leben kamen, darunter auch das Besitzerehepaar Reitter.

### *Karl Rummel*

Der blinde Bürstenmacher Karl Rummel starb am 4. Dezember 1944 im Keller seines Wohnhauses Fischergasse 29/31. Nach den hier überlieferten Berichten hatte sich sein früherer Nachbar Hermann Gruber in Sicherheit gebracht und wollte auch Karl Rummel mitnehmen. Dieser Fall zeigt eindrücklich das schreckliche Dilemma, vor dem viele Menschen in den Kellern unmittelbar nach dem Angriff standen.

### *Helene Marx*

Im Wüst'schen Keller in der Lammgasse kamen über 140 Menschen ums Leben, darunter auch die 1914 geborene Helene Marx, die nach den hier vorliegenden Zeugenaussagen als „unbekannt“ im Köpfer bestattet wurde – sie wohnte etwas entfernt von diesem Keller in der Sülmerstr. 76, ihr Verlobter Emil Ihle damals in der Metzgergasse 4.

---

<sup>2</sup> Das Sterbebuch / Erstbuch 4. Dezember 1944 kann online unter der URN urn:nbn:de:101:1-2014101625632 abgerufen werden.

*6092*

Heilbronn, den 16. August 1947.

In der Vermißtensache Fritz Kütterer, getrennt lebender Invalidenrentner, geboren am 23.2.1890 hier, zuletzt wohnhaft Zehentgasse 53, wurden weitere Nachforschungen angestellt. Kütterer war bisher weder als gefallen noch vermißt gemeldet. Der Sohn des Vermißten, der ledige Kraftfahrer Willy Kütterer, 28 Jahre alt, hier, Oststraße 35, hat angegeben:

"Meine Eltern lebten in den letzten Jahren getrennt. Mein Vater, der Zehentgasse 53 hier gewohnt hat, fehlt seit dem 4.12.1944. Er war um jene Zeit hier und muß deshalb an diesem Tage gefallen sein. Ich bitte um Anstellung geeigneter Nachforschungen bezüglich des Todes meines Vaters und um Ausstellung von Sterbebescheinigungen."

Die Hausfrau Marta Bereth geb. Utz, 46 Jahre alt, fr. Zehentgasse 62, jetzt Werderstr. 150 hier wohnhaft, gab an:

"Den Invalidenrentner Fritz Kütterer habe ich gekannt. Wir waren Nachbarn. Kütterer ging nie in den Luftschutzkeller, sondern hielt sich im Erdgeschoß-Flur des Gebäudes Zehentgasse 53 auf. Manchmal stand er nicht einmal vom Bett auf. Infolge seines leidenden Zustandes mußte Kütterer immer an zwei Stöcken gehen. Es ist somit ganz ausgeschlossen, daß er während des Angriffs oder nach demselben das Haus verlassen konnte. Kütterer ist wahrscheinlich im Hause verbrannt. Man hat die Leiche nicht gefunden. Der verwitwete Schlosser Georg Retz, 49 Jahre alt, wohnhaft hier, Hohenstaufenstr. 11, gab an:

"Kütterer ging bei Alarm nicht in den Luftschutzkeller, sondern setzte sich meistens oben an der Kellertreppe auf den Boden. Es muß angenommen werden, daß er am 4.12.1944 dort ums Leben gekommen ist. Die Mitbewohner Schukraft und Reitter benützten den Kellerdurchbruch und kamen in einem Nachbarkeller ums Leben. Die Leiche von Kütterer wurde nicht gefunden, trotzdem ich wiederholt die Trümmer absuchte."

*Mutragen*  
*K*

*Jerius*  
*H.A.*

Aus den Beilagen zum Fall Fritz Kütterer.  
(StadtA Heilbronn A040B-479, Beilagen zu Nr. 6092)

6077  
Heilbronn, den 19. J u n i 1947

Das Stadesamt Rechberghausen Krs. Göppingen, hat unterm 11.6.1947 um Übersendung von Sterbeurkunden von dem blinden Bürstenmacher Karl R u m m e l, geb. 27.2.1885 in Rechberghausen, zuletzt wohnhaft hier, Fischergasse 29, ersucht. Rummel war bisher hier weder als gefallen noch vermißt gemeldet. Er ist in der Straßenliste aufgeführt. Bei der Blindengenossenschaft Heilbronn stand Rummel bis 4.12.1944 in Arbeit. Die Buchhalterin dieser Firma, Berta Heinrich, 33 Jahre alt, hier, Cäcilienstraße 22/1 gab an: "Der Bürstenmacher Karl Rummel stand bei meiner Firma in Arbeit. Er war am 4.12.1944 bestimmt hier und verließ gegen 17.45 Uhr seinen Arbeitsplatz. Rummel hat sich zweifellos sofort nach Hause begeben. Seine Leiche wurde im Keller des Gebäudes Fischergasse 29/31 geborgen. Dies wurde damals unserer Firma gemeldet." Der verh. Arbeiter Hermann Gruber, 45 Jahre alt, jetzt Salzstraße 136 wohnhaft, gab an: "Der Bürstenmacher Karl Rummel kam am 4.12.1944 im Keller des Hauses Fischergasse 31 ums Leben. Ich habe während des Angriffs noch mit Rummel gesprochen und ihn aufgefordert, mit mir den Keller zu verlassen. Dies hat er aber nicht befolgt. Ich ging an-

schließend in Richtung Neckarbrücke und kam unverletzt aus der Stadt. Die Leiche des Rummel wurde einige Tage später aus dem Keller Fischergasse 31 geborgen. Ich habe Rummel zweifelsfrei erkannt. Ob ein Anhängenzettel an der Leiche befestigt war, kann ich nicht sagen." Die nächsten Angehörigen des Karl Rummel wohnen in Rechberghausen, Göppingerstr. 46. Zur Ergänzung der Personalien des Rummel wurde ein Fragebogen an das Stadesamt Rechberghausen übersandt.

*Hirschmann*  
*Walt*

*J. J. J.*  
*Walt*

Aus den Beilagen zum Fall Karl Rummel.  
(StadtA Heilbronn A040B-479, Beilagen zu Nr. 6077)

Heilbronn, den 16. Mai 1947.

Es erscheint die Hausfrau Gertrud W u r c h e , geb. Marx, 36 Jahre alt, wohnhaft in Talheim Post Vellberg, Kreis Schwäb.Hall, Haus Nr. 26 und bringt vor:

"Meine Schwester Helene Marx, ledige Arbeiterin, geboren am 3. 2.1914 in Hofstätt/Deutsche-Krone, ist am 4.12.1944 beim Luftangriff auf Heilbronn umgekommen. Dies wurde mir seinerzeit von der Kreisleitung -Ortsgruppe Altstadt- Heilbronn, schriftlich mitgeteilt. Anscheinend ist diese Gefallenenmeldung von der Parteidienststelle nicht an die Krim.Polizei weitergegeben worden, weil der Eintrag in des Sterbebuch bis heute hoch nicht vollzogen wurde. Ich werde die in meinem Besitz befindliche schriftliche Nachricht von der Ortsgruppe Altstadt hier an das Standesamt Heilbronn übersenden.

Meine Schwester war alleinstehend, sie arbeitete bei der Firma Kupfer - Asbest - Co. hier, bei dieser Firma ist es ebenfalls bekannt, daß meine Schwester am 4.12.1944 umgekommen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß meine Schwester am 4.12.1944 umgekommen, ist, denn wenn sie noch am Leben wäre, dann hätte sie sich ganz bestimmt bei mir eingefunden."

Gleichzeitig erschien der Arbeiter Emil J h l e , 40 Jahre alt, z.Zt. wohnhaft in Leonbronn Kreis Heilbronn und gab in dieser Sache an:

"Ich war mit der am 4.12.1944 hier ums Leben gekommenen Helene Marx verlobt. Es ist mir in Erinnerung, daß sie bei Fliegeralarm immer den Wüst-Keller in der Lammgasse aufsuchte. Es ist anzunehmen, daß ihre Leiche geborgen und als unbekannt beerdigt wurde. Ich habe 2 mal von der Kreisleitung telegraphisch mitgeteilt bekommen, daß meine Braut Helene Marx am 4.12.1944 gefallen ist. Die fraglichen Telegramme wurden mir aber seinerzeit bei meiner Einlieferung ins Gefangenenlager abgenommen und nicht mehr zurückgegeben.

Wenn meine Braut noch am Leben wäre, hätte sie sich entweder bei ihren Angehörigen oder bei meinen Verwandten gemeldet."

Bei der Fa. Kupfer-Asbest-Comp. Sontheim-Kamerawerk, wurde festgestellt, dass die Marx sr.Zt. als gefallen gemeldet worden sei. Der Restlohn wurde vom Bräutigam Emil Jhle damals abgeholt.

*Anfragen  
KW*

*J. J. H. H.*

Aus den Beilagen zum Fall Helene Marx.  
(StadtA Heilbronn A040B-479, Beilagen zu Nr. 6034)


Der Oberbürgermeister  
 der Stadt Heilbronn a. N.  
 -Kriminalpolizei-

*Beil. z. Totenbescheid Nr. 852/1945.*  
 Heilbronn a. N., den 28. September 1945

An den  
 Herrn Oberbürgermeister  
 -Standesamt-  
Heilbronn.

S t e r b e m e i d u n g  
 über einen Todesfall ~~bei Luftangriff~~

Die nachgenannte Person ist am ..... 2. April 1945 .....  
 in ..... Heilbronn ..... verstorben.  
 Todesursache: vermutlich durch Urteil des Kreisleiters von SS-Männern  
erschossen.  
 Vor- u. Familienname: Emil Baumgart  
 (Rufname unterstreichen)  
 Beruf: Landwirt  
 Wohnort: Ödheim, Krs. Heilbronn, Hauptstr. 58  
 (Strasse u. Haus-Nr.)  
 Ort u. Tag der Geburt ..... Ödheim, Krs. Heilbronn, 24. Dezember 1881 .....  
 Religion: katholisch ..... Geb. Reg. Nr. 79/1881  
 ledig, verheiratet, verwitwet .....  
 Vor- u. Familienname des Ehegatten Pauline Baumgart, geb. Vogt .....  
 Ort, Tag u. Stunde des Todes Heilbronn, 2. April 1945 Zeit ?  
 ..... vermutlich abends noch ..... *Güterbergstr. 58, Kinderspital* .....  
 Vor- u. Familienname der Eltern u. Wohnort: + Franz Baumgart und  
 ..... + Genovefa Baumgart, geb. Spohrer, beide in Ödheim. .....  
 Persönlichkeit des Toten festgestellt durch: Papiere. .....

  
 Krim.-Angest.

Aus den Beilagen zum Fall Emil Baumgart.  
(StadtA Heilbronn A040B-481, Beilagen zu Nr. 852)

### *Emil Baumgart*

Der 1881 geborene Emil Baumgart wurde in den letzten Kriegstagen am 2. April 1945 in Heilbronn ein Opfer der Brutalität von Kreisleiter Richard Drauz. Dieser Fall ist bisher in Heilbronn wenig im Bewusstsein, weil Baumgart aus Oedheim stammte. Der 63-Jährige hatte sich in seinem Heimatort gegen die Sprengung der dortigen Brücke gewandt, wurde daraufhin nach Heilbronn gebracht und auf Befehl von Drauz abends hier erschossen. Die in der Beilage handschriftlich ergänzte Adresse Gutenbergstr. 58 als Ort der Erschießung könnte durchaus stimmen – das Anwesen war zu diesem Zeitpunkt eine Ruine und lag halbwegs zwischen dem Wohnhaus von Richard Drauz in der Bruckmannstr. 28 und der Kreisleitung, die in diesen Tagen in der Villa Ecke Dittmar-/Gutenbergstraße untergebracht war. An Emil Baumgart erinnert seit 2013 ein sogenannter „Stolperstein“ in Oedheim.<sup>3</sup>

### *Emil Beutel*

Zu den zahlreichen deutschen Soldaten, die beim Kampf um Heilbronn im April 1945 starben, gehörte auch Emil Beutel aus Esslingen-Sulzgries. Er war erst im Februar 1945 in die Ludendorff-Kaserne in Heilbronn eingezogen worden und hinterließ seine Frau mit vier kleinen Kindern.

Beutel wurde später auf dem Heilbronner Hauptfriedhof im Kriegsgräberfeld bestattet; im gedruckten Gedenkbuch fehlt jedoch sein Name ebenso wie bei den anderen nicht aus Heilbronn stammenden Soldaten.<sup>4</sup>

### *Hendrijk Put*

Dieser junge Holländer kam vermutlich schon während des Krieges nach Heilbronn und arbeitete dann als Koch bei der US-Army. Diese hatte im Umfeld des Böckinger Kriegsgefangenenlagers Gebäude für die Wachmannschaften beschlagnahmt; das Haus Kreuzgrund 21 war als Küche mit mobilen Benzin- oder Dieselöfen ausgestattet. Bei einem Brand in diesem Haus kam außer Hendrijk Put auch ein amerikanischer Soldat ums Leben, dessen Tod aber nicht durch das deutsche Standesamt beurkundet wurde.

---

<sup>3</sup> Vgl. SEITZ, Stolpersteine (2013), S. 20ff.

<sup>4</sup> Vgl. Heilbronner Kriegsopfer 1939–1945 (1994)



David Steinbrenner  
Holzstr.28 Korb

Korb, den 4. Januar 1946

Eidesstattliche Erklärung!

Ich, der Unterzeichnete, gebe hiermit die eidestattliche Erklärung ab, dass der mit mir bei einer Granatwerfergruppe des Bataillons Haug im Regiment M u t s c h l e r im Fronteinsatz gewesene

Soldat Emil B e u t e l, geboren am 1. Jan. 1913  
in Rüdern, wohnhaft in Esslingen-Sulzgries, Kelterstr.4

am 6. April 1945 bei den Kämpfen um Heilbronn gefallen ist.

Emil Beutel war mit der Granatwerfergruppe, der auch ich angehörte, am 6. April 1945 auf dem Wartberg bei Heilbronn eingesetzt. Emil Beutel wollte noch aus der auf der höchsten Stelle befindlichen Hütte seinen Brotbeutel holen und ging mit einem Unteroffizier, namens Ziepa, dort hin. Als wir nach einer kurzen Zeit nach innen schauten, waren beide tot. Splitter aus einem Explosivgeschoss hatten beiden das Leben genommen. Es war am 6. April 1945 nachmittags um 13 Uhr 30. Wir haben beide Kameraden, sowohl Emil Beutel als auch Uffz. Ziepa, in der darauffolgenden Nacht um 23 Uhr an dem Fussweg welcher von Heilbronn a.N. zum Wartberg führt, auf halber Höhe in den Weinbergen bei der aus drei Obstbäumen bestehenden Baumgruppe beerdigt. Wir haben beiden ein Kreuz gestellt mit dem Namen darauf.

Eine Täuschung an der Person des Gefallenen Emil Beutel ist dadurch ausgeschlossen, dass der Gefallene und ich einige Wochen zuvor in der Waffenmeisterei in der Ludendorfkaserne in Heilbronn beim Stab der Artillerie Ersatz- und Ausbildungsabteilung (motorisiert) No.61 nebeneinander tätig gewesen sind. Wir sind dann beide bei den Kämpfen um Heilbronn der erwähnten Granatwerfergruppe zugeteilt worden. Ich und der Gefallene sind dadurch einander kameradschaftlich sehr nahe gestanden.

Eine amtliche Mitteilung über den Tod des Emil Beutel wird wohl ausgeschlossen sein, weil die schnell zusammengesetzte Einheit nach wenigen Tagen zersprengt wurde und sich wieder auflöste.

*David Steinbrenner*

Vorstehende Unterschrift wird hiemit beglaubigt.

Korb, den 4. Januar 1946  
Der Bürgermeister:

*Korb*



Aus den Beilagen zum Fall Emil Beutel.  
(StadtA Heilbronn A040B-482, Beilagen zu Nr. 122)

A b s c h r i f t .

Kriminalpolizei  
Tgb.Nr.350/I/46.

Heilbronn, den 27. Februar 1946.

Unvorgeladen erscheint

Lina K i e s e l ,  
geb.3.9.26 in Neckargartach, led., Friseurin, wohnhaft Neckargartach,  
Plandernstraße 6 und gibt folgendes an:

" Vom Mittwoch/Donnerstag, den 20./21. Februar 1946, brannte in  
Hbn-Böckingen, Kreuzgrund-Siedlung, im Kreuzgrund 21, das Gebäude voll-  
ständig ab. Die Ursache des Brandes ist mir nicht bekannt.

Dabei kam mein Bräutigam Hendriek P u t , (Holländer), geb.21.4.24  
in Heerlen/Holland, ums Leben. Ich selbst stellte fest, daß ihm beide  
Unterarme sowie die Beine bis zum Knie vollständig verbrannt sind.  
Nach Aussagen eines amerik. Soldaten wollte sich mein Bräutigam durch  
Sprung aus dem Fenster vom I. Stock retten und hat sich dabei das Genick  
gebrochen.

In dem Gebäude, Kreuzgrund 21, befand sich eine amerik. Küche,  
in welcher mein Bräutigam als Koch beschäftigt war. Er schlief daher  
auch dort. "

gez: Moller  
Kriminal-Angestellter.

Der Oberbürgermeister  
Stadtpolizeiamt  
Kriminalpolizei

Heilbronn, den 28. Februar 1946.

- 1) Tagebuch austragen.
- 2) Urschr.  
der

Militär-Regierung

H i e r

überreicht.

gez: Goldberg.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abschrift beglaubigt.

Heilbronn, 2. Mai 1946.

Der Standesbeamte:  
In Vertretung: *Platz*



Aus den Beilagen zum Fall Hendriek Put.  
(StadtA Heilbronn A040B-482, Beilagen zu Nr. 139)

## Literatur

Heilbronner Kriegsoffer 1939–1945. Zusammengestellt nach dem im Frühjahr 1955 von der Heilbronner Stadtverwaltung herausgegebenen „Gedenkbuch der Stadt Heilbronn“. Im Herbst 1994 von Rolf Palm nach Stadtteilen und Straßen neu geordnet unter Berücksichtigung aller Nachträge des Standesamtes bis Juli 1994. Heilbronn 1994 (Online-Publikationen des Stadtarchivs Heilbronn 25, urn:nbn:de:101:1-2014101625642)

SEITZ, Thomas: Stolpersteine in Oedheim. Dokumentation eines Projektes der Kolpingsfamilie Oedheim. In: Oedheimer Hefte 13 (2013)

Standesamt Heilbronn: Sterbebuch / Erstbuch 4. Dezember 1944. Stadtarchiv Heilbronn A040B-479 (Online-Publikationen des Stadtarchivs Heilbronn 24, urn:nbn:de:101:1-2014101625632)